

Auszug aus FÖEHN bei Context XXI

(<http://contextxxi.org/kindemissbrauch.html>)

erstellt am: 19. März 2024

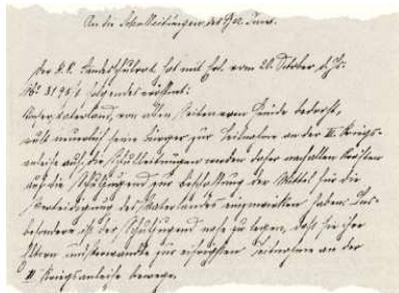
Datum dieses Beitrags: 1992

Kindesmißbrauch

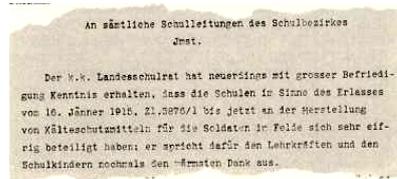
MARKUS WILHELM

Kindesmißbrauch ist in Österreich nicht verboten. Kindesmißbrauch wird in Österreich nicht geächtet. Kindesmißbrauch wird in Österreich verordnet.

Kindesmißbrauch hat in Österreich Tradition.



An die Schulleitungen des Bez. Imst.
Der k.k. Landesschulrat hat mit Erl. vom 20. Oktober d. Js. Nr. 3195/1 folgendes eröffnet:
Unser Vaterland, von allen Seiten vom Feinde bedroht, ruft neuerlich seine Bürger zur Teilnahme an der III. Kriegsanleihe auf. Die Schulleitungen werden daher nach allen Kräften auf die Schuljugend zur Beschaffung der Mittel für die Verteidigung des Vaterlandes einzuwirken haben. Insbesondere ist der Schuljugend nahe zu legen, daß sie ihre Eltern und Verwandte zur eifrigsten Teilnahme an der III. Kriegsanleihe bewege.
Der k.k. Bezirkshauptmann und Vorsitzende des Bezirksschulrates:
Odenthal

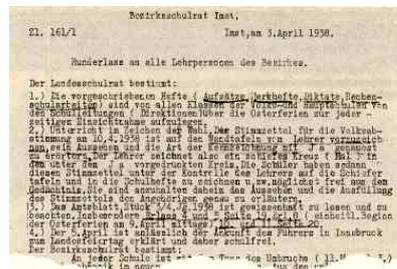


Schülerlässe aus dem Ersten Weltkrieg (beide 1915)

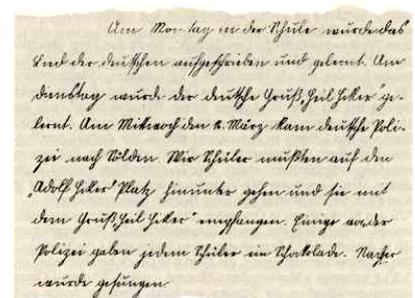


Die Jugend soll es täglich sehen!
Imst, den 27. November 1933.
Lieber Kollege (Kollegin) !
Ich komme heute mit einer grossen Bitte. Würden Sie nicht die Güte haben, von diesen Zeitungen (Vaterländische Front) durch die Schulkinder in jede Familie ein Stück zu senden. Wenn jedes Kind die Zeitung für seine Eltern mitnimmt, ist diese Verteilung nicht unersetzlich (sondern höchst erwünscht).
Sie werden in diesen Tagen eine Beschriftung von der Bezirksstelle der Vaterländischen Front erhalten, worin Sie aufgefordert werden, eine Ortsgruppe der Front zu bilden.

Zwei Beispiele von Kinder-Dressur in der Dollfuß-Zeit



Kindesmißbrauch in der Nazizeit (1938)



Kindesmißbrauch März 1938: (aus einem Schulaufsatz)

Am Montag in der Schule wurde das Lied der Deutschen aufgeschrieben und gelernt. Am Dienstag wurde der Deutsche Gruß „Heil Hitler“ gelernt. Am Mittwoch den 16. März kam deutsche Polizei nach Sölden. Wir Schüler mußten auf den „Adolf Hitler“ Platz hinunter gehen und sie mit dem Gruß „Heil Hitler“ empfangen. Einige von der Polizei gaben jedem Schüler ein(e) Schokolade. Nachher wurde gesungen.

Wenn sich nichts ändert, kann sich nichts ändern. Ein ähnliches System wird immer zu ähnlichen Mitteln greifen.

Ob über ein k.k. Kriegsbureau oder über die Propagandaabteilung im faschistischen Ständestaat, ob übers Reichsministerium für Volksaufklärung oder heute über Public Relation-Abteilungen, die Mächtigen suchen immer den direkten Zugriff auf das Denken der Menschen.

Heute wie damals werden Kinder benützt. Wird Ihnen Gewalt angetan.

Wird das besondere Autoritätsverhältnis in der Schule brutal ausgenützt.

Die Vereinigung Österreichischer Industrieller rühmt sich in ihren internen Leistungsbilanzen: „Durch zahlreiche Vorträge, Veranstaltungen in Schulen, durch Abhaltung von Lehrerseminaren sowie publizistische Tätigkeit wurde der notwendige Informations- und Meinungsbildungsprozeß in Sachen EG-Beitritt unterstützt.“ (VÖI- Jahresbericht 1990) Auch die Bundeswirtschaftskammer protzt damit, „Seminare für Lehrer über wichtige EG-Themen veranstaltet“ zu haben (*T. Wirtschaft*, 26.7.91).

Eine „Volkswirtschaftliche Gesellschaft“, die ihr Geld von verschiedenen Kapitalisten-Vereinen erhält, am meisten von der Industriellenvereinigung, hat ein mehr als 1,5 kg schweres „Medienpaket“ „EG — Über sich hinauswachsen“ an Österreichs Schulen verschickt. Bereits bei der zweiten Auflage dieser „Handreichung“, wie der Unterrichtsminister dieses tendenziöse Druckwerk nennt, kriecht der Staat vor den Lobbys zu Kreuze und läßt es „im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst“ erscheinen. Zur gebotenen Ausgewogenheit nur soviel: Das Transitproblem kommt in der dicken Mappe vor lauter EG-Vorteilen praktisch nicht vor. Dafür ist aber Platz, um die Warner vor „dem Beitritt“ niederzumachen:

„Zu den EG-Kritikern in Österreich zählen nicht zuletzt linkssozialistische, linkskatholische sowie linksintellektuelle Splittergruppen, die in derzeit rund 12 Organisationen zu finden sind.“ (Seite 106) Die Industriellenvereinigung, die Geld wie Dreck hat, hat selbst ein 2,3 kg schweres „Medienpaket“ „Europa — unsere Chance / Unterrichtsmaterialien“ an die Schulen geschickt. Übrigens wurde auch diese Keule, zumindest in Teilen, vom Ministerium gutgeheißen.



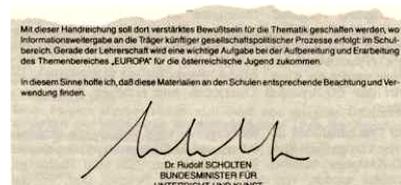
„Handreichung“ der Industriellenvereinigung

Die Industriellenvereinigung, die das Geld hat, Politiker zu bezahlen, hat auch das Geld, einen reißerischen EG-Videofilm heranzuzuschicken.

Aber wehe, die Lehrer parieren nicht so, wie es die Industriellen (von den Politikern) gewohnt sind!

„Die Industrie ist von der mangelnden Ausrichtung des Unterrichtes auf ein geeintes Europa enttäuscht.“ berichtet der *Standard* von einer Pressekonferenz der Industriellenvereinigung. Das Problem liege „in einer nicht sonderlich weiterbildungswilligen und durch ‚Grün-Propaganda‘ mit Vorurteilen belasteten Lehrerschaft“. (*Standard*, 7.9.90) Mit Vorurteilen belastet, das ist gerade etwas, was die Industriellenvereinigung nicht ist. „Industrie kritisiert EG-Skepsis der Lehrer in Österreich“ übertitelt die Tageszeitung ein anderesmal eine Klage dieses Vereins. „Die Bereitschaft und das Engagement der Lehrer, die Jugend über die EG und die Chancen der europäischen Integration zu informieren, seien zuletzt deutlich gesunken. Es reiche nicht mehr aus, die Lehrer nur mit Unterlagen zu versorgen. Das Unterrichtsministerium müsse mehr tun.“ (*TT*, 7.8.91)

Genau die, die hauptberuflich von Enttaatlung reden, fordern — wenn’s um die Abrichtung des Nachwuchses geht — den Staat auf, zu handeln. Sie zeigen damit, daß sie den Staat halt als Werkzeug in ihren Händen betrachten. Und dieser zeigt durch seine Reaktion, daß er sich auch selbst nur als Werkzeug in ihren Händen betrachtet. Also rennt der Minister, wenn ihm gepiffen wird. Eine „Österreichwoche“ in den Schulen (Erl. Z 16 950/12-25/91) wurde unter das Motto „Unser A in Europa“ gestellt: „unter Bezugnahme auf die aktuelle EG-Diskussion wird (...) insbesondere der Schuljugend Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge geboten“. Eine eigene „Publikation zum Schwerpunktthema“ für Lehrer und ein „Poster, der für den Aushang in den Schulen bestimmt ist“, wurde beigelegt, auch ein Computerspiel. Zudem wurde ein Aufsatzwettbewerb abgeführt und eine fünfteilige Schulfunksendung „Wo ist Europa?“ ausgestrahlt.



Minister-Empfehlung zum „EG-Medienpaket“ der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft



Bilder des Widerstands 4

„Für den schulischen Bereich besteht zwischen dem Bundeskanzleramt und dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst ein enger Informationsaustausch“, bestätigt das Staatssekretariat im Bundeskanzleramt, das für die flächendeckende EG-Propaganda zuständig ist. „Für den Herbst sind eine Reihe von Aktionen in Planung.“ (Schreiben vom 27.8.91)

1938 haben die staatlichen Kinderverzehrer die Schülerinnen und Schüler eingespannt, um bei der Volksabstimmung über den bereits vollzogenen Anschluß Österreichs an das Dritte Reich das gewünschte Ergebnis zu erzwingen. „So wurden die Kinder angeleitet, den Erwachsenen beim Begegnen zuzurufen ‚Stimmt mit Ja!‘“ (Pfarchronik Längenfeld/Ötztal).

Heute werden die Kinder wieder benutzt, um die Volksabstimmung über den EG-Anschluß Österreichs zum richtigen Ausgang zu führen.

Der Geschäftsführer der Werbeagentur Grey Austria, die üblicherweise Corega Tabs Plus, Natreen und Frolic anpreist, rät den mit der EG-Kampagne befaßten Branchenkollegen: „Da muß Basisarbeit geleistet werden. Von den Lehrern zum Beispiel, dort, wo das Wissen nach Hause getragen wird.“ (*a3 boom!*, Aug. 91)

Auf eine Demokratie fehlen auch heute Kilometer.

Markus Wilhelm: Geboren 1956, von Beruf Zuspitzer in Sölden im Ötztal, Mitbegründer des FCEHN (1978-1981), Wiedergründer und

Herausgeber des FCEHN (1984-1998). Seit 2004 Betreiber der Website *dietiwag.org* (bis 2005 unter *dietiwag.at*), Landwirt.

Lizenz dieses Beitrags
Copyright
© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels